

Weltweit bedrohte Vogelarten in Europa:

Der Seggenrohrsänger – ein Schicksal am seidenen Faden

Der Seggenrohrsänger war in mesotrophen Niedermooren Norddeutschlands früher so häufig, dass er oftmals auch als „Spatz der Niedermoore“ bezeichnet wurde. Diese Zeiten liegen nur wenige Jahrzehnte zurück. Heute ist die Art einer der seltensten Brutvögel Deutschlands. In den vergangenen nur vier Jahren hat sich unser Wissen über die globale Situation des Seggenrohrsängers dramatisch erweitert – unverändert geblieben ist aber die Erkenntnis, dass die Zukunft dieser Vogelart an dünnen Fäden hängt.



Der Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola* gehört zu den eher unscheinbaren Vogelarten: Das markanteste Merkmal des „kleinen braunen Vogels“, der in seiner Färbung etwas an eine Bekassine erinnert, ist wohl sein Kopf mit dem breiten gelblichbeigen Überaugen- und Scheitelstreif. Der Rücken trägt schwarzbraune Längsstreifen, begrenzt durch zwei breite beigefarbene Längsbänder. Seggenrohrsänger leben eher versteckt und erinnern in ihrem Verhalten etwas an einen Schwirl.

Am einfachsten nachweisbar sind sie durch den Gesang der Männchen aus wenig variablen, kurzen, teilweise nur etwa eine Sekunde dauernden Strophen, die etwa wie „errr-dididi“ klingen, ohne Wechsel der Geschwindigkeit, wesentlich monotoner als etwa der Gesang des Schilfrohrsängers. Fremdimitationen kommen beim Seggenrohrsänger nicht vor.

Insbesondere nach Störung ist der Gesang auch tagsüber zu hören; die weitaus höchste Singaktivität fällt aber jeweils auf die Stunde vor und nach Sonnenuntergang. Jetzt nehmen die tagsüber weit umherfliegenden Männchen feste Singwarten ein an einzelstehenden Schilfhalmern, Hochstauden oder Büschen meist in einer Höhe von etwa einem Meter. Bei günstigen Bedingungen ist der Gesang bis zu 200 Meter weit zu hören. Regelmäßig sieht man auch Singflüge.

Ein Osteuropäer?

Häufig bezeichnet man den Seggenrohrsänger als eine osteuropäische Vogelart. Dies ist aus zwei Gründen nicht richtig. Noch zu Beginn dieses Jahrhunderts war die Art auch in Westeuropa verbreitet. Erst seit den 1930-er Jahren ist der Seggenrohrsänger aus Frankreich, den Niederlanden, dem Westen Deutschlands, sowie aus Italien, Österreich, der Slowakei, dem Balkan und Rumäni-

Seggenrohrsängerweibchen mit Beute für Jungvögel

Foto: A. Kozulin

Gefährdungsursachen für den Seggenrohrsänger

Faktor	Bedeutung
Habitatverlust einschließlich Trockenlegung und Torfabbau	kritisch
Veränderung der Brutgebiete durch Nutzungsaufgabe	hoch
Veränderung der Brutgebiete durch unkontrolliertes Abbrennen	hoch
Eutrophierung der Lebensräume durch Abwasser	mittel
Eutrophierung der Lebensräume durch Entwässerung von Niedermooren	mittel
Straßenbau	gering, lokal hoch
Ungünstige Bewirtschaftung durch Mahd oder Beweidung	gering, lokal hoch
Störung durch Menschen	gering, nur lokal
Lebensraumverlust in Überwinterungsquartieren	unbekannt, potentiell kritisch
Lebensraumveränderungen in Durchzugsgebieten	unbekannt

en als Brutvogel verschwunden. Ferner liegt der Verbreitungsschwerpunkt des bekannten Weltbestandes im Osten Polens, dem Westteil von Belarus und im Nordwesten der Ukraine. Definiert man den Ural als Ostgrenze Europas, liegen diese Vorkommen ziemlich genau im europäischen Zentrum. Ein „Europäer“ also? Es scheint so, doch könnte sich das Bild bald ändern. Derzeit nehmen wir an, dass Belarus die größten Seggenrohrsängervorkommen beherbergt. Das weiß man aber erst seit vier Jahren.

Wiederentdeckung in Belarus

Die Wiederentdeckung des Seggenrohrsängers in Belarus begann eigentlich schon 1993, als sich Seggenrohrsängerexperten aus allen Ländern des bekannten Verbreitungsgebietes in Milicz, nahe Wroclaw in Polen trafen. Im Auftrag der Europäischen Kommission sollte für den Seggenrohrsänger ein Aktionsplan (Aquatic Warbler Action Plan) entwickelt werden als Teil einer Serie von Aktionsplänen für alle global bedrohten Vogelarten in Europa. Die Vertreter der Ukraine gaben den nationalen Bestand mit ein bis zehn singenden Männchen an. Folgerichtig sind „1-10 Brutpaare“ auch in Tucker & Heath 1994 publiziert. Auf eine eigentlich humoristisch gemeinte Frage eines Teilnehmers, ob es denn auch ein bis zehntausend singende Männchen sein könnten, antworteten die ukrainischen Kollegen: „Schon möglich, wir wissen es nicht. Fest steht, dass wir ein bis

zehn singende Männchen sicher festgestellt haben. Ebenso steht aber fest, dass es durchaus noch große potentielle Lebensräume gibt“. Vertreter aus Belarus waren zum Workshop nicht erschienen, was aber ohnehin nicht als Katastrophe angesehen wurde, weil der Seggenrohrsänger in Belarus als ausgestorben galt. In der damaligen Fassung des Aquatic Warbler Action Plans wurde dann auch nur lapidar bemerkt, dass die Bestandssituation in Belarus und der Ukraine geklärt werden sollte.

Im Oktober 1994 fand in Gdansk, Polen ein Treffen zur Erarbeitung eines Wachtelkönig-Aktionsplanes statt. Am Rande der Veranstaltung sprach Martin Flade mit Alexej Tishechkin aus Belarus über die Pripyatsümpfe sowie über mögliche Seggenrohrsängervorkommen. Die Gelegenheit wurde genutzt und eine Expedition in die Pripyatsümpfe in Belarus

vorbereitet. Im Mai 1995 ging es dann zur Sache: Ein deutsch-belarussisches Exkursionsteam unter Leitung von Martin Flade (Deutschland) und Alexander Kozulin (Belarus) hatte sich in den Kopf gesetzt, Seggenrohrsänger in Belarus zu finden. Verblüffend war zunächst, dass den hervorragenden belarussischen Feldornithologen der Seggenrohrsänger unbekannt war. Ein Blick auf eine Europakarte ließ die Hoffnungen dann noch weiter schwinden: Das Pripjattal ist das einzige eingezeichnete Feuchtgebiet. Die Ausdehnung der blauen „Sumpfmarkierung“ ist gewaltig – wo sollte man in einem derartig großen Gebiet mit der Suche nach Seggenrohrsängern beginnen?

Ein Helikopter war die einzige Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen. Nachdem aus der Luft Vegetationsstrukturen entdeckt wurden, die Seggenrohrsängerflächen entlang der Biebrza in Polen glichen, wurde die Suche auf dem Boden fortgeführt. Am 23. Mai 1995 war es dann soweit: In der Abenddämmerung konnten Martin Flade, Alexander Kozulin und Oleg Pareyko die ersten Seggenrohrsänger sehen und fangen. Der Nachweis war zweifelsfrei. Von diesem Zeitpunkt an verlief die Entwicklung stürmisch, denn noch im selben Jahr haben Alexander Kozulin und sein Team weitere Flächen – von denen sie jetzt wussten, dass sie „seggenrohrsängertauglich“ sind – aufgesucht und weitere Vorkommen entdeckt. 1996 bis 1998 wurde die Su-



Czerwonw Bagno („Rote Sümpfe“) – Seggenrohrsängerlebensraum im Mittelbecken der Biebrza in Nordostpolen Foto: N. Schäffer

che, wiederum unter Leitung von Martin Flade, auf die Ukraine, den europäischen Teil Russlands und auf Lettland und Litauen ausgedehnt.

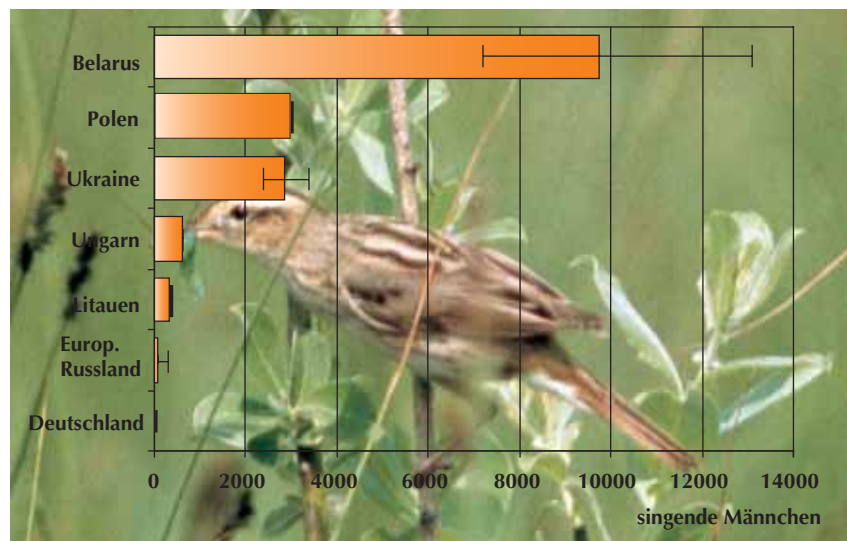
Ein Glücksfall war, dass seit 1996 mit der Michael-Otto-Stiftung für Umweltschutz ein potenter Geldgeber Interesse an dieser unscheinbaren Vogelart und ihrem Lebensraum, den Seggenmooren, gewonnen hat. Die Finanzierung der Kartierungsarbeiten erfolgte weitgehend aus dieser Quelle.

Das neue Bild des Weltbestandes

Unser Bild der Seggenrohrsängerverbreitung hat sich seit 1995, der Entdeckung der Vorkommen in Belarus grundlegend geändert. Mehr als zwei Drittel des jetzt bekannten Weltbestandes wurden neu entdeckt. Wir wissen heute, dass Belarus über die größten Seggenrohrsängervorkommen weltweit verfügt. Ein Land, in dem der Seggenrohrsänger noch vor fünf Jahren als ausgestorben galt. Aber nicht nur durch die mit internationaler Beteiligung durchgeführten Naturschutzaktivitäten im Land wurde Belarus von einem „no name“ ins Zentrum des internationalen Naturschutzes katapultiert. Selbstverständlich geht es nicht „nur“ um eine Vogelart, sondern darum, den Schutz der riesigen Flussauen entlang von Pripyat und Yaselda zu erreichen. Das bei der Trockenlegung von Mooren freigesetzte Kohlendioxid beschleunigt den Treib-



Weltweite Verbreitung des Seggenrohrsängers 1995 – 1998. Dunkelrote Flächen: weitere mögliche Vorkommen
Karte: Aquatic Warbler Conservation Team 1999



Bisher bekannter Weltbestand des Seggenrohrsängers
Hintergrundfoto: A. Kozulin

Das Dikoe-Moor im Westen von Belarus beherbergt eines der größten Seggenrohrsängervorkommen der Welt. Foto: N. Schäffer



hauseffekt. Die noch intakten Moore in Belarus sind in dieser Hinsicht von grundlegender Bedeutung.

Wir wissen heute, dass Seggenrohrsänger in Belarus, Deutschland, Litauen, Polen, Rußland, der Ukraine und Ungarn brüten. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich nur auf ein schmales Band zwischen 50° und 60° nördlicher Breite vom äußersten Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg über Polen und Belarus zu den vermuteten isolierten Vorkommen am Ob in Sibirien. Zwischen den individuenreichen Vorkommen in Belarus und dem Fluß Ob klafft eine Verbreitungslücke von mehr als 4000 Kilometern! Kleinere Vorkommen existieren in Ungarn, in der Ukraine sowie im europäischen Teil Russlands. Inzwischen sicher verschwunden ist der Seggenrohrsänger aus Bulgarien, Rumänien und dem früheren Jugoslawien. Der europäische Bestand wird heute auf 13 500 bis 21 000 singen-

de Männchen geschätzt. Nach Angaben von Jury Ravkin ist es durchaus vorstellbar, dass in Westsibirien ein isolierter Bestand mit bis zu 11 000 singenden Männchen existiert. Verlässliche Angaben liegen bisher aus dieser Region nicht vor. Elena Lapshina hat erst vor kurzem berichtet, dass in Westsibirien, zwischen Tomsk und Novosibirsk (Moorkomplex Vasyuganskoe) noch immer rund 20 000 Quadratkilometer Niedermoore vorhanden sein sollen, die in ihrer Vegetation dem Dikoe-Moor in Belarus nicht unähnlich seien. Hier also liegen die letzten weißen Flächen auf der Landkarte des Seggenrohrsängers. Unbestritten eine Herausforderung. Der nächste „Seggenrohrsänger-Goldrausch“ könnte unmittelbar bevorstehen. Durchaus möglich, dass wir nach weiteren vier Jahren die Verbreitungskarte des Seggenrohrsängers noch einmal neu zeichnen müssen.

Bestandsentwicklung und Gefährdungsursachen

Auf den ersten Blick sieht die Situation für den Seggenrohrsänger also vermeintlich besser aus als bis vor kurzem angenommen. Doch der Schein trügt: Man muss sich vor Augen halten, dass etwa 80 Prozent des derzeit bekannten Weltbestandes in nur fünf Mooren mit Namen Zvanets (50 Prozent!), Dikoe, Yaselda (einschl. Sporova), oberer Pripyat sowie Biebrza konzentriert sind. Der gesamte bekannte Weltbestand verteilt sich auf nur rund vierzig, nach Lebensraumverlusten verinselten Vorkommen. Dies macht den Seggenrohrsänger zu einer äußerst „verwundbaren“ Vogelart, schon jetzt die bedrohteste Singvogelart des europäischen Festlandes, deren Zukunft höchst unsicher ist.

Wie dramatisch die Situation tatsächlich ist, zeigt ein Blick auf die Bestandsentwicklung. Seit Ende des 19. Jahrhunderts trat im gesamten Europa als Folge großflächiger Zerstörung der Lebensräume eine starke Bestandsabnahme ein. Bereits damals erloschen die regelmäßigen Brutvorkommen in Belgien, den Niederlanden und Bayern. Die Art verschwand im Verlauf des 20. Jahrhunderts aus Westeuropa und musste in Mittel- und Osteuropa schwere Bestandseinbrüche hinnehmen.

Forschungsbedarf am Seggenrohrsänger

Thema	Bedeutung
Verbreitung der Methode zur Erfassung von Seggenrohrsängern	hoch
Durchführung nationaler Bestandserfassungen zur Abschätzung des Brutbestandes	hoch/essentiell
Erfassung der Vögel in den bekannten und Identifizierung weiterer Durchzugsgebiete	mittel
Identifizierung der wichtigsten Überwinterungsgebiete	mittel
Untersuchung der Habitatcharakteristika von Durchzugs- und Überwinterungsgebieten	mittel
Untersuchung der Bewegung während der Brutsaison (Austausch von Subpopulationen)	mittel
Vergleich des Bruterfolges und der Populationsdynamik in verschiedenen Lebensräumen	hoch
Abschätzung des Einflusses von Abbrennen, Handmähen, Mähen mit Maschinen, Beweiden und Wasserstand auf Habitat und Brutbestand	hoch
Entwicklung eines gemeinsamen Forschungs- und Monitoringprogrammes zwischen Ländern des Verbreitungsgebietes	hoch

Seggenrohrsängerweibchen

Foto: A. Kozulin



Brutbestand des Seggenrohrsängers (aus: Aquatic Warbler Conservation Team 1999)			
Land	Tucker & Heath 1994	Aquatic Warbler Conservation Team 1999	aktueller Bestandstrend
Belarus	0	7300-13000	-
Deutschland	30-100	40-50	(-)
Lettland	10-50	0	
Litauen	50-200	250-400	?
Polen	2500-7500	2900-3000	-
Russland (europ. Teil)	1000-10000	10-500	?
Ukraine	1-10	2400-3400	-
Ungarn	150-200	600	++
Gesamt	3700-18000	13500-21000	-

Seit den 1930-er Jahren ist der Seggenrohrsänger aus Bulgarien, Frankreich, Italien, Rumänien und dem ehemaligen Jugoslawien vollständig sowie aus vielen weiteren Regionen weitgehend verschwunden. Am Neusiedler See sowie in Westdeutschland blieben einige lokale Vorkommen bis in die 1950-er Jahre erhalten, bis in die 1970-er Jahre waren

schließlich die Vorkommen in Slowakien und weiten Teilen Polens sowie nahezu alle Bestände in Deutschland erloschen. Auch die Durchzüglerzahlen des Seggenrohrsängers sind in West- und Mitteleuropa deutlich rückläufig. Als einzige nationale Population konnte der Bestand in Ungarn in vergangenen Jahren nicht nur stabile Zahlen, sondern

eine Bestandszunahme aufweisen. Erst 1971 wurde in der Hortobágy eine kleine Population von 18 bis 20 singenden Männchen entdeckt. Insbesondere nach der Flutung des Gebietes im Jahre 1977 stiegen die Bestandszahlen rapide an und liegen heute bereits bei etwa 600 singenden Männchen.

Gefährliche Entwicklung in Belarus

Auch die erfreuliche Wiederentdeckung des Seggenrohrsängers verliert an Glanz, wenn man nur wenige Jahrzehnte zurückblendet und die Situation heute mit der damaligen vergleicht. Bereits während der ersten Pripyat-Exkursion 1995 wurde uns klar, welchen Aderlass der Seggenrohrsänger durch die Zerstörung seines Lebensraumes auch in Belarus hinnehmen musste und noch immer muss. Seit den 1960-er Jahren wurden in diesem Land nicht weniger als 90 Prozent der Niedermoore trockengelegt. Nahezu 15 000 Quadratkilometer waren hiervon betroffen. Die Fläche der offenen Seggenmoore, also des potentiellen Seggenrohrsängerlebensraumes verringerte sich von 3800 auf 440 Quadratkilometer, von denen nur noch 154 tatsächlich Seggenrohrsängerlebensraum sind. Damit ging innerhalb der vergangenen 30 Jahre durch Trockenlegung, Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzfläche und Torfabbau allein in Belarus der Lebensraum von mindestens 100 000 Seggenrohrsängern verloren.

Noch Anfang der 1990-er Jahre wurden wahrscheinlich über 50 Quadratkilometer für Seggenrohrsänger geeignete Lebensräume entwässert und in landwirtschaftliche Nutzfläche überführt. Diese neue Welle der Gewinnung landwirtschaftlicher Nutzfläche wurde durch den Reaktorunfall von Tschernobyl ausgelöst. Die radioaktive Belastung der Böden in weiten Teilen des Landes erzwang die Stilllegung von 20 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. So verständlich die Suche nach unbelasteten Ackerflächen auf Niedermoorstandorten auch sein mag – ökologisch und ökonomisch macht dies wenig Sinn. Bereits wenige Jahre nach ihrer Trockenlegung ist die sich zersetzende Torfdecke aufgezehrt und der land-



wirtschaftliche Ertrag wird drastisch zurückgehen. Was bleibt sind nicht nur für die Landwirtschaft weitgehend wertlose Böden, gigantische Mengen freigesetzten Kohlendioxids und belastete Gewässer, sondern auch ein schmerzhafter Verlust an Biodiversität einschließlich des Seggenrohrsängers

Empfindlicher Lebensraum

Seggenrohrsänger sind ausgesprochene Lebensraumspezialisten: Sie brüten fast ausschließlich in Tieflagen unter 100 Meter NN in ausgedehnten, offenen, homogenen Seggen (*Carex*)- und Schneideried (*Cladium*)-Niedermooren oder Feuchtgebieten mit ähnlicher Vegetationsstruktur und einer Wassertiefe von 5 bis 20 Zentimetern. Solche Lebensräume liegen aber meist relativ flussfern, werden nicht regelmäßig überflutet und können daher ohne großen technischen Aufwand zerstört werden. Und genau dies ist im größten Teil des Seggenrohrsänger-Verbreitungsgebietes auch geschehen.

Lockere Partnerschaft – Folge der Nahrungswahl?

Auch das Partnerschaftssystem des Seggenrohrsängers ist einzigartig. Nach ausführlichen Studien konnte man nachweisen, dass sich im krassen Gegensatz zu verwandten Rohrsängerarten ausschließlich die Weibchen um das Bebrüten der Gelege sowie die Fütterung der Jungvögel aus beiden Jahresbruten kümmern. Die Rolle der Männchen beschränkt sich lediglich darauf, während der gesamten Brutzeit von Ende April bis in den Juli hinein intensiv zu singen und regelmäßig mit möglichst vielen Weibchen zu kopulieren. Auch dabei ist der Seggenrohrsänger für eine Überraschung gut: Karl Schulze-Hagen konnte bei Volierenvögeln eine Kopulationsdauer von mehr als 45 Minuten beobachten – vermutlich ein Weltrekord im Vogelreich. Eine Paarbindung zwischen Männchen und Weibchen findet nicht statt, es sieht vielmehr so aus, dass Weibchen, die sich mit möglichst vielen Männchen verpaaren, höheren Bruterfolg aufweisen. So stammen in erfolgrei-



Pripyattal in Belarus

Foto: N. Schäffer

chen Bruten die Jungen von mehreren Vätern.

Grundlage für diese Fortpflanzungsstrategie scheint die Nahrungswahl der Seggenrohrsänger zu sein. Durch die Aufnahme großer Insekten und Spinnen ist es dem Weibchen möglich, sich mit wenig Aufwand sehr effizient zu ernähren und die Jungvögel allein zu versorgen.

Wo liegen die Winterquartiere?

Seggenrohrsänger sind Langstreckenzieher, die den Winter im tropischen Westafrika, südlich der Sahara und nördlich des Äquators verbringen. Der Wegzug europäischer Vögel verläuft zumindest zum Teil küstennah nach Westen, entlang der Ostsee- und Nordseeküste, weiter entlang der französischen, spanischen und portugiesischen Atlantikküste und schließlich durch Nordwest-Afrika. Seggenrohrsänger werden aber auch regelmäßig entlang der rumänischen und bulgarischen Schwarzmeerküste sowie in der Türkei nachgewiesen. Offen ist, ob es

sich hierbei um westsibirische Brutvögel handelt. In insgesamt 13 europäischen Ländern werden regelmäßig Seggenrohrsänger festgestellt.

Mitarbeiter der britischen Royal Society for the Protection of Birds (RSPB, BirdLife Partner im UK) führen derzeit eine Literaturlauswertung sowie eine Befragung von Kennern der Vogelwelt (West-)Afrikas durch, um alle verfügbaren Informationen über Winterquartiere von Seggenrohrsängern zusammenzutragen. Trotz eines vergleichsweise großen Aufwandes und Rücksprache mit einer großen Anzahl von Museen, Feldornithologen und BirdLife Partnern in Afrika liegen bisher nur eine Handvoll Angaben über den Verbleib von Seggenrohrsängern im afrikanischen Winterquartier vor. Zieht man Nachweise aus Marokko, Algerien, Tunesien sowie aus dem Mittleren Osten (Jordanien), bei denen es sich wahrscheinlich nur um Durchzügler handelt, ab, bleiben nur ganze 50 Nachweise von Seggenrohrsängern im

Überwinterungsgebiet. Sie stammen aus Feuchtgebieten



Seggenrohrsänger-Experten (von links): Andrzej Dyrzcz, Martin Flade, Alexander Kozulin und Karl Schulze-Hagen



Abgetorfes Niedermoor in Belarus – zerstörter Seggenrohrsängerlebensraum. Foto: N. Schäffer

und Flusstälern in den Ländern Senegal (Nationalpark Djoudj), Mali, Mauretani- en und Ghana (siehe Karte).

Warum aber ist die Frage nach den Winterquartieren von Seggenrohrsängern so elementar und wurde im Aquatic Warbler Action Plan berücksichtigt? Es spricht einiges dafür, dass sich die Vögel als ausgesprochene Habitatspezialisten im Winter in winzigen Flächen konzentrieren, die zum Beispiel durch Flussbaumaßnahmen innerhalb kürzester Zeit zerstört werden könnten. Ein Ausweichen in andere Lebensräume wäre dem Seggenrohrsänger nicht möglich. Ohne Zweifel sind die dramatischen Bestandsrückgänge des Seggenrohrsängers in den vergangenen Jahrzehnten auf die Zerstörung der Brutgebiete zurückzuführen. Aber auch wenn es in

den nächsten Jahren gelingen sollte, die wichtigsten Brutgebiete unter Schutz zu stellen und ein entsprechendes Lebensraummanagement zu gewährleisten: Es könnte sein, dass die Zukunft des Seggenrohrsängers an einem dünnen Faden in den Winterquartieren hängt - von dem wir derzeit noch nichts wissen.

Das Projekt: Naturschutzverband und Managementplan

Als „Meilenstein des Seggenrohrsängerschutzes“ kann die von der Otto-Stiftung initiierte und finanzierte „International Conference of the Ecology and Conservation of Floodplains and Lowland Mires in the Polesia Region (21-25 May 1997)“ bezeichnet werden. Damals wurde er-

kannt, dass die Entwicklung von Managementplänen für die wichtigsten Niedermoore in Belarus sowie der Aufbau eines „modernen“ Natur- und Artenschutzverbandes zur Durchsetzung von Naturschutzziele in diesem Land von herausragender Bedeutung für den Schutz des Seggenrohrsängers sind. Wieder war es die Otto Stiftung, die finanzielle Mittel gerade in der schwierigen Anfangsphase zur Verfügung stellte. Mittlerweile ist Akhova Ptushak Belarusi (APB, Bird Conservation Belarus) als Naturschutzverband in Belarus fest etabliert und wird von der RSPB sowohl durch direkte Finanzierung als auch durch Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter gefördert. Ein weiterer Durchbruch ist für



Fundorte von Seggenrohrsängern im Winterquartier in Westafrika. Karte: nach Schäffer & Gutteridge (in Vorb.)
 ● 1 Nachweis ▲ 2 Nachweise ■ 43 Nachweise

Managementpläne von Niedermooren gelungen, denn im März 1999 genehmigte die britische Darwin Initiative einen von APB und RSPB eingereichten Finanzierungsantrag für die Entwicklung von Managementplänen für die belarussischen Niedermoore Dikoe, Sporova und Zvanets mit einer Fläche von insgesamt rund 45 000 Hektar. In den nächsten drei Jahren stehen jetzt insgesamt fast 600 000 DM, co-finanziert durch die RSPB mit etwa 160 000 DM zur Verfügung. Am Ende der Projektlaufzeit sollen für die drei wichtigsten mesotrophen Niedermoore mit insgesamt rund zwei Drittel des europäischen Seggenrohrsängerbestandes Managementpläne und ein Finanzierungsplan für deren dauerhafte Umsetzung vorliegen.



Südbecken der Biebrza in Nordostpolen

Foto: N. Schäffer

Die Situation in Deutschland

Seggenrohrsänger gehörten früher in vielen Teilen Deutschlands zur typischen Artenausstattung der Niedermoore. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Seggenrohrsänger vor allem in Norddeutschland weit verbreitet und stellenweise sogar recht häufig, etwa in den großen Niedermooren um den Dümmer (Niedersachsen), wo die Bestände nach der Eindeichung erloschen, im Havelländischen Luch und im Rhinluch (Brandenburg) oder im Peenetal (Mecklenburg-Vorpommern). Brutnachweise bis in die 1960-er Jahre gab es noch in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Mit der Zerstörung seines Lebensraumes hauptsächlich durch Trockenlegung und anschließende Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzfläche ist der Seggenrohrsänger vor allem zwischen den 50-er und 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts aus nahezu ganz Deutschland verschwunden. Der deutsche Restbestand ist zugleich der westlichste „Vorposten“ der Verbreitung und der kleinste nationale Brutbestand. 1998 bestanden nur noch zwei isolierte Brutvorkommen, beide in der Nordost-Ecke an der Grenze zu Polen. Eine der beiden Populationen, aufgetrennt in zwei Schutzgebiete am Greifswalder Bodden (Mecklenburg-Vorpommern), wird von D. Sellin auf 19 bis 30 singende Männchen beziffert. Der Seggenrohrsänger hat sich in der Folge von Pflegemaßnahmen zur Erhaltung der Lebensräume seltener Wie-

senbrüterarten 1979 angesiedelt und etablieren können. Der zweite Bestand liegt in Poldern bei Schwedt und Friedrichsthal im Nationalpark Unteres Odertal (Brandenburg) und wird von T. Ryslavy auf 17 bis 34 singende Männchen geschätzt. Das zuletzt genannte Vorkommen steht vermutlich mit einer größeren Population (etwa 250 singende Männchen) in Westpolen in Verbindung. Die Anzahl singender Seggenrohrsängermännchen ist in den vergangenen Jahren in Deutschland relativ konstant geblieben. Lediglich 1998 konnten an der Oder nur sieben bis neun

singende Männchen erfaßt werden. Stephan Fischer führt dies vor allem auf die Auswirkungen der Überschwemmungen von 1997 zurück.

Der Seggenrohrsänger steht heute ganz oben auf der Roten Liste gefährdeter Tiere in Deutschland in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“. Es besteht wenig Hoffnung, dass er diese Kategorie „nach unten“ verlassen wird. Viel wahrscheinlicher ist die Gefahr, dass die Art in den nächsten Jahren als „ausgestorben oder verschollen“ eingestuft werden muss. 🦉

Norbert & Anita Schäffer

Seggenrohrsänger-Beobachtungsmöglichkeiten

Der weltweit wohl bekannteste, weil mehrfach publizierte, und absolut „zuverlässigste“ Seggenrohrsängerbeobachtungspunkt liegt im Südbecken der Biebrzaniederung in Nordostpolen. Hier hat Andrzej Dyrzc von der Universität Wroclaw, der „große alte Mann der Seggenrohrsängereforschung“, über viele Jahre Freilandforschung am Seggenrohrsänger betrieben und den Grundstein für die Entschlüsselung des außergewöhnlichen Fortpflanzungssystems gelegt.

Auf der östlich der Biebrza in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Landstraße zwischen Laskowiec und Osowiec zweigt etwa vier Kilometer südlich der Ortschaft Gugny ein Waldweg nach Westen ab,

Parkmöglichkeiten bestehen in Straßennähe. Nach zweieinhalb bis drei Kilometern Wanderung auf dem sandigen Damm werden Wald und Gebüsch von einer ausgedehnten baumfreien Fläche abgelöst. Hier beginnt „Seggenrohrsängergebiet“. Die Vögel lassen sich hervorragend vom Weg aus beobachten. Empfehlenswert ist vor allem die Zeit um Sonnenuntergang, wenn die Männchen am intensivsten singen. Noch ein kurzer Tip: Mückenmittel nicht vergessen!

Für den Nationalpark Biebrza ist eine Eintrittskarte erforderlich. Diese ist im Informationszentrum des Nationalparks in Osowiec erhältlich (nähere Informationen: Schäffer 1996).

Literatur zum Thema:

Aquatic Warbler Conservation Team (in Druck): World population, trends and threat status of the Aquatic Warbler *Acrocephalus paludicola*. Vogelwelt 1999.
 Collar, N. J., M. J. Crosby & A. J. Stattersfield (1994): Birds to watch 2: the world list of threatened birds. BirdLife Cons. Ser. 4, BirdLife International, Cambridge.
 Schulze-Hagen, K. (1991): Der Seggenrohrsänger. In: Glutz von Blotzheim, U. N., & K. Bauer: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag, Wiesbaden.
 Schäffer, N. (1996): Narew und Biebrza. Leben am europäischen Amazonas. Jürgen Resch Verlag, Radolfzell.
 Tucker, G. M. & M. F. Heath (1994): Birds in Europe: their conservation status. BirdLife Cons. Ser. 3, BirdLife International, Cambridge.

